

Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen

Erla Hallsteinsdóttir (Odense)/Monika Šajánková (Bratislava)/Uwe Quasthoff (Leipzig)

Abstract

In this paper we introduce results from two studies on frequency and knowledge of German idioms. The aim of the first study was to determine the frequency of idioms in a written language corpus, and in the second study the native speakers knowledge of idioms was exploited. In both studies selected idioms from dictionaries of idioms and dictionaries for German as a foreign language were used, and here we present the result of the comparison of the data from both studies concerning 1112 German idioms. One part of the result is a list with 143 highly frequent and well known idioms, that we propose to be a part of a "phraseological optimum" for German as a foreign language.

1 Einführung

Die Frage nach dem phraseologischen "was" und "wie" für Deutsch als Fremdsprache beschäftigt die Phraseologieforschung schon seit einigen Jahren. Häufig wird in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der Erstellung phraseologischer und parömiologischer Minima bzw. Optima hingewiesen, in denen die Phraseologismen und Parömien aufgelistet und beschrieben werden, die ein Fremdsprachenlerner beherrschen sollte (cf. Hessky 1992). Die Frage nach phraseologischen Optima ist nicht nur für die Fremdsprachendidaktik sondern in hohem Maße auch für die Lernerlexikographie von Relevanz. Das "Phraseologie- und Idiomatizitätsverständnis" (Wotjak 2001: 264) der meisten Autoren deutscher Lernerwörterbücher ist bisher ein wohl gehütetes Geheimnis, zumindest was die Kriterien für die Auswahl von Phraseologismen für die Wörterbücher betrifft (cf. Wotjak 2001: 264). Da die verwendeten Wörterbücher jedoch für Deutsch als Fremdsprache verfasst wurden, liegt es nahe, die darin enthaltenen Phraseologismen in Bezug auf ihre Relevanz für ein phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache zu untersuchen.

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse aus zwei unabhängig von einander durchgeführten Untersuchungen verglichen und zueinander in Relation gesetzt. Es handelt sich um eine Untersuchung zur Frequenz deutscher Phraseologismen im Korpus Deutscher Wortschatz und eine Untersuchung zur Geläufigkeit deutscher Phraseologismen bei Muttersprachlern des Deutschen. Weiterhin wird auf den Ergebnissen des Vergleichs aufbauend eine Aufteilung der

Phraseologismen für ein phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache durchgeführt.

Im Folgenden wird für das untersuchte sprachliche Material der Terminus Phraseologismus verwendet. Es handelt sich hauptsächlich um die lexikalisierten Mehrwortverbindungen, die in der Forschung als "Phraseolexeme", "Wortgruppenidiome" oder "Phraseologismen" im engeren Sinne bezeichnet werden. Eine genauere Klassifikation ist aufgrund der uneinheitlichen Klassifikationen in den verwendeten Wörterbüchern nicht sinnvoll und für die hier verfolgten Ziele auch nicht notwendig.

2 Frequenz und Geläufigkeit von Phraseologismen

Methodische Überlegungen und Untersuchungen zur Geläufigkeit und zur Frequenz von Phraseologismen sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil der Phraseologieforschung. Für die deutsche Phraseologie besteht in diesem Bereich jedoch nach wie vor ein Forschungsdesiderat. Die vorhandenen Untersuchungen in anderen Sprachen basieren in der Regel auf mindestens einem der folgenden Verfahren:

(a) *Informantenbefragungen* sind ein wichtiges Werkzeug zur Bestimmung der Geläufigkeit und der Bedeutung einzelner Phraseologismen im Bewusstsein der Sprecher. Eine Überprüfung des gesamten Phraseologiebestandes einer Sprache auf diese Art und Weise wäre allerdings im Hinblick auf die Kosten und den Arbeitsaufwand schwer zu bewältigen (cf. Čermák 2003).

(b) *Korpusanalysen*: Ergebnisse zur Frequenz von Phraseologismen als Angaben zur relativen Frequenz einzelner Phraseologismen auf eine Million Wörter (PMW-Angaben) liegen in einigen Sprachen wie Tschechisch (cf. Čermák 2003), Französisch, Niederländisch (cf. Colson 2003) und Englisch (cf. Cowie 2003) bereits vor. Diese Ergebnisse wurden in der Regel dadurch gewonnen, dass spezielle Wortkombinationen ausgewählt und auf ihr Vorkommen im Korpus überprüft wurden.

(c) Die *statistische Kookkurenzanalyse* ist ein Verfahren, mit dem vom Korpus ausgehend – d. h. ohne Vorgabe von Wortkombinationen – die Frequenz von idiomatischen Wortverbindungen untersucht wird. Am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim wird an einer statistischen Kookkurenzanalyse für die deutsche Sprache gearbeitet (cf. Steyer 2003).

(d) Die eigene *Sprachkompetenz* bzw. die *Intuition* der Linguisten ist ein umstrittenes Kriterium in der Frequenzforschung. Sie ist ohne Frage sehr subjektiv und individuell ausgeprägt – beim Linguisten zusätzlich vom Fachwissen und theoretischen Annahmen belastet. Die Sprachkompetenz ist jedoch nicht aus der Frequenzforschung zu verbannen, denn sowohl für Informantenbefragungen als auch für Korpusanalysen muss geeignetes Ausgangsmaterial gefunden und vorbereitet werden und dazu braucht der Linguist seine Intuition. Außerdem müssen die Ergebnisse einer Korpusanalyse auf der Basis der individuellen Sprachkompetenz ausgewertet und interpretiert werden, denn bei vielen Phraseologismen kann ein anderer Phraseologismus oder eine frei konstruierte

Wortverbindung in derselben Kombination vorkommen, so dass nur eine manuelle Analyse die phraseologische und die freie Wortverbindung unterscheiden kann.

2.1 Die Frequenzuntersuchung

Die Frequenzuntersuchung¹ wurde ursprünglich als Grundlage für die Auswahl von deutschen Phraseologismen für eine zweisprachige Phraseologiedatenbank durchgeführt (cf. Hallsteinsdóttir 2005 und im Druck a, b). Die Phraseologismen für die Untersuchung wurden den beiden zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Wörterbüchern für Deutsch als Fremdsprache entnommen. Die im *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* von de Gruyter (*GDaF*) (Kempcke 2000) mit einem Stern (*) markierten Phraseologismen bildeten das Ausgangsmaterial. Zwar werden im *GDaF* keine genauen Kriterien für die Auswahl von Phraseologismen angegeben. "Der Weg der Materialelektion bleibt also opak, ..." (Wotjak 2001: 269). Die Auswahl wird trotzdem – allerdings auch ohne genauere Angabe der Kriterien dafür – als gelungen und treffend angesehen:

Es wird also deutlich, dass das *GDaF* dem Lernenden ein sehr reichhaltiges, dabei aber durchaus geläufiges und nicht antiquiertes phraseologisches Material zur Verfügung stellt. (Wotjak 2001: 270)

Somit ist davon auszugehen, dass sich die Phraseologismen aus diesem Wörterbuch gut für eine erste Untersuchung zur Frequenz deutscher Phraseologismen eignen. Die Phraseologismen wurden ergänzt mit den mit ID markierten Phraseologismen aus dem *Langenscheidt Wörterbuch für Deutsch als Fremdsprache* (Götz et al. 1997), den Phraseologismen aus dem Wörter- und Übungsbuch von Hessky/Ettinger (1997) und aus dem phraseologischen Wörterbuch von Langenscheidt (Griesbach/Schulz 2000) sowie durch die Liste intersubjektiv geläufiger deutscher Idiome von Dobrovolskij (1997b: 265–288). Mit dieser Auswahl an deutschen Phraseologismen sollte ein Großteil der häufigsten und geläufigsten Phraseologismen der deutschen Sprache erfasst sein. Insgesamt ergaben die Wörterbücher etwas über 6000 unterschiedliche Phraseologismen. Zu gut 5000 Phraseologismen konnten weitgehend eindeutige Suchformen manuell konstruiert werden, bei den übrigen 1000 handelt es sich hauptsächlich um Phraseologismen mit einer zu variablen Form, wie, z. B. *einen Bart haben* oder *etwas für sich behalten*.

Die Phraseologismen wurden in April 2002 im Korpus des Wortschatzlexikons *Deutscher Wortschatz* (www.wortschatz.uni-leipzig.de) auf ihr Vorkommen überprüft. Die technische Seite der Frequenzuntersuchung und die Zusammenstellung der Daten für weitere Analysen wurden von Mitarbeitern des Instituts für Informatik an der Universität Leipzig betreut. Das dem Wortschatzlexikon zugrunde liegende Korpus hatte zu diesem Zeitpunkt rund 21 Millionen Sätze mit 230 Millionen laufenden Wörtern. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden in Mai/Juni 2005 durch weitere Untersuchungen in *Deutscher Wortschatz* ergänzt. Dabei wurden Phraseologismen aus der Geläufigkeitsuntersuchung ohne Frequenzangabe und

¹ Die Frequenzuntersuchung wurde finanziert von *Rannís – The Icelandic Centre for Research* (www.rannis.is). An dieser Stelle möchten wir uns für die finanzielle Unterstützung danken.

Phraseologismen mit der Frequenzangabe null überprüft. Das Wortschatzlexikon hat unterdessen knapp doppelt so viel Text im Vergleich zu 2002, nämlich 35 Millionen Sätze mit 500 Millionen laufenden Wörtern. Die neuen Frequenzresultate wurden an die Ergebnisse aus der ersten Untersuchung angepasst, d. h. die absolute Anzahl an Belegen wurde halbiert (Stichproben der vorhandenen Ergebnisse aus der ersten Untersuchung haben dieses Verfahren bestätigt). Für die Phraseologismen aus der Geläufigkeitsuntersuchung (siehe unten), bei denen keine eindeutige Suchform möglich war, wurden Kollokationsangaben in *Deutscher Wortschatz* ausgewertet.

Frequenzuntersuchungen, wie sie hier vorgenommen wurden, ergeben nur eine erste Grundlage für die Auswahl von Phraseologismen für didaktische oder lexikographische Zwecke in Deutsch als Fremdsprache, sie sollten jedoch nicht das einzige Kriterium sein. Die Gründe dafür sind vor allem die folgenden:

- Das phraseologische Ausgangskorpus berücksichtigt – bedingt durch die Auswahl auf der Basis von Wörterbüchern für Deutsch als Fremdsprache – nur einen kleinen Teil der Phraseologie der deutschen Sprache.
- Die Frequenzangaben sind an die verwendeten Suchformen gebunden. Die Korpusbelege wurden bisher nur zum Teil ausgewertet. Die Form allein entscheidet also über die Frequenz. Dies bedeutet, dass in den Belegen nicht zwischen einer freien Lesart (i. e. einer freien Wortverbindung) und einem Phraseologismus unterschieden wird. Eine solche Unterscheidung muss durch eine manuelle Auswertung erfolgen. Die bisherigen Analysen lassen allerdings die Schlussfolgerung zu, dass in der Regel weniger als 10% der Belege eine nicht-phraseologische Realisierung haben, ja dass sogar bei den meisten Phraseologismen eine nicht-phraseologische Bedeutung gar nicht vorkommt. Dies gilt auch für Phraseologismen wie *grünes Licht geben*, *jm unter die Arme greifen*, *etw. auf Eis legen*, *gegen den Strom schwimmen* (cf. Hallsteinsdóttir im Druck c).
- Bei der Analyse von Kollokationsangaben in *Deutscher Wortschatz* bei den Phraseologismen, zu denen keine eindeutige Suchform konstruiert werden konnte, ist auch noch keine manuelle Auswertung erfolgt.
- Die Suchformen wurden manuell konstruiert, d. h. sie basieren auf der Intuition eines Sprechers, und es könnten daher Suchformen fehlen bzw. Suchformen verwendet worden sein, die nicht nur den Ausgangsphraseologismus, sondern auch andere Phraseologismen oder freie Wortverbindungen erfassen. Außerdem können nicht für alle Phraseologismen brauchbare Suchformen konstruiert werden.
- Diese Untersuchung bezieht sich auf die geschriebene Sprache in dem verwendeten Leipziger Korpus und berücksichtigt nicht die gesprochene Sprache. Es können mit diesen Ergebnissen daher keine Angaben über den mündlichen Gebrauch von Phraseologismen gemacht werden.

Um diese Nachteile zumindest teilweise auszugleichen, müssen bei der Auswahl und Bearbeitung der Phraseologismen zusätzlich andere Verfahren eingesetzt werden. Ein solches Verfahren ist die empirische Befragung muttersprachlicher Sprecher nach der Bekanntheit

von Phraseologismen. Eine solche Befragung mit 1112 deutschen Phraseologismen und 101 Teilnehmern wird im nächsten Kapitel vorgestellt.

2.2 Die Geläufigkeitsuntersuchung

Die Geläufigkeitsuntersuchung wurde im Rahmen eines Promotionsprojektes an der Universität Bratislava durchgeführt (cf. ausführlich in Šajánková 2005a). In einer Fragebogenuntersuchung wurden Probanden mit Deutsch als Muttersprache gebeten, den Bekanntheitsgrad deutscher Phraseologismen anzugeben. Das Ziel der Untersuchung war die Dokumentation der Geläufigkeit von Phraseologismen, die von deutschen Muttersprachlern, insbesondere in der Alltagskommunikation, aktiv verwendet werden. Die Ergebnisse sollen eine Grundlage für die Entwicklung der phraseologischen Kompetenz in der Fremdsprache Deutsch bilden.

Das Phraseologiekorpus der Fragebogenuntersuchung entstand durch den Vergleich von fünf phraseologischen Übungs- und Lernwörterbüchern (siehe Abbildung 1) und es wurde durch eigene Hörbelege ergänzt. Da es aus Ressourcengründen nicht möglich war, den Probanden alle Phraseologismen vorzulegen, wurden die Übungs- und Lernwörterbücher verglichen, und die am häufigsten vorkommenden Phraseologismen in den Fragebogen aufgenommen. Die Häufigkeit des Vorkommens in den Lehrwerken als Kriterium für die Auswahl für den Fragebogen zu verwenden, erwies sich jedoch als problematisch. Nur wenige Phraseologismen kamen in allen Lehrwerken vor und viele der verzeichneten Hörbelege wurden nur ein- oder zweimal aufgeführt. Nachdem kein zusätzliches Kriterium gefunden werden konnte, um sicherzustellen, dass nur unbekannte Phraseologismen entfernt würden, wurde das zweifache Vorkommen als Aufnahmekriterium festgelegt.

Wörterbuch	Insgesamt im WB	im Fragebogen
Hessky, Regina/Ettinger, Stefan (1997): <i>Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene.</i>	ca. 1400	822
Wotjak, Barbara/Richter, Manfred (1993): <i>Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis.</i>	ca. 850	517
Griesbach, Heinz/Uhlich, Gudrun (1993): <i>Mit anderen Worten. Deutsche Idiomatik. Redensarten und Redeweisen.</i>	ca. 400	727
Herzog, Annelies (1993): <i>Idiomatische Redewendungen von A – Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene.</i>	ca. 600	282
Dobrovo'skij, Dimitrij (1997b): <i>Idiome der Lebendigen Sprache. Deutsch - Russisches Wörterbuch.</i>	ca. 1000	604
Buscha, Joachim (1979): <i>Deutsches Übungsbuch. 100 Phraseologismen in Bildern.</i>	100	96
Hörbelege	163	163

Abbildung 1: In der Geläufigkeitsuntersuchung verwendete Wörterbücher

Der Fragebogen wurde in Anlehnung an vorhandene Untersuchungen zur Bekanntheit von Sprichwörtern (cf. Chlosta et al. 1994M; Ďurčo 2001) und Phraseologismen (cf. Ďurčo 1994; Hallsteinsdóttir 2001) entwickelt. In dem Fragebogen wurden die Phraseologismen mit folgenden Antwortmöglichkeiten versehen, die von den Probanden angekreuzt werden sollten. Nur bei Antwortmöglichkeit 4 wurde um eigene, frei formulierte Angaben zu bekannten Varianten gebeten.

1. Ich *kenne* diese Redensart *nicht*.
2. Ich *kenne* diese Redensart (habe sie schon gehört/gelesen), aber ich *verwende* sie selbst in meiner eigener Sprache *nicht*.
3. Ich *kenne* diese Redensart und *verwende* sie selbst, (oder ich könnte mir durchaus vorstellen, dass ich sie in bestimmten Situationen verwenden würde).
4. Ich *kenne* eine *andere Variante* und a) *verwende* sie; b) *verwende* sie nicht

Abbildung 2: Antwortmöglichkeiten im Fragebogen zur Geläufigkeit deutscher Phraseologismen

Hierbei ist noch zu bemerken, dass es einfacher zu entscheiden ist, ob ein Phraseologismus bekannt ist, d. h. dass ihm der Sprecher schon mal im Sprachverkehr begegnet ist (gehört oder gelesen hat), als die Frage zu beantworten, ob er auch in der eigenen Rede gebräuchlich ist. Dazu ist ein gewisser Grad an Sprachreflexion erforderlich, denn die einzelnen Einträge werden rein subjektiv und metakommunikativ ohne sprachlichen Kontext eingeschätzt. Mit dieser Vorgehensweise ist auch die Frage verbunden, inwieweit ein Sprecher überhaupt fähig ist, den eigenen Sprachgebrauch zu reflektieren. Zusätzlich stellt sich die Frage, ob seine Einschätzung bei derart umfangreichen Fragebogen nicht rein mechanisch durchgeführt wird bzw. es besteht die Gefahr, dass das Interesse und die metasprachliche Reflexion im Laufe der Bearbeitung stark nachlassen. Solche individuell bedingten Faktoren stellen allerdings bei fast jeder empirischen Befragung ein gewisses Risiko dar.

Der Fragebogen wurde per E-Mail an verschiedene Universitäten in Deutschland geschickt, mit der Bitte ihn an möglichst viele potenzielle Probanden weiter zu verteilen. Insgesamt haben 101 Probanden den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Bei der Auswertung wurde der Durchschnittswert der Geläufigkeit bei jedem Phraseologismus für jede Antwortmöglichkeit ermittelt (0–101). Dieser Wert geht in die vergleichende Untersuchung ein. Die Antwortmöglichkeit "andere Variante bekannt" wird bei dem Vergleich der Untersuchungen nicht berücksichtigt, denn bei dieser Antwort werden keine Angaben zur Geläufigkeit der bekannten Variante gemacht.

Da das Alter für die Ausprägung der phraseologischen Kompetenz eine Rolle spielen kann, soll hier auf die Altersverteilung der Probanden hingewiesen werden: 64 Probanden sind jünger als 30 Jahre und 37 sind älter als 30 Jahre. An der Umfrage haben also verhältnismäßig viele jüngere Probanden (Studenten oder junge Universitätsabsolventen) teilgenommen.

Der Fragebogen beinhaltet insgesamt 1179 Phraseologismen. Zu 1112 davon liegen Daten aus der Frequenzuntersuchung vor. Die Geläufigkeit dieser Phraseologismen verteilt sich wie folgt:

624 Phraseologismen werden aktiv verwendet von 76–101 Probanden

335 Phraseologismen werden aktiv verwendet von 51–75 Probanden

113 Phraseologismen werden aktiv verwendet von 26–50 Probanden

40 Phraseologismen werden aktiv verwendet von 0–25 Probanden

Diese Phraseologismen bilden das Phraseologiekorpus für die vergleichende Untersuchung von Geläufigkeit und Frequenz.

3 Phraseologische Optima für den Fremdsprachenunterricht

Schon seit langem wird auf die Notwendigkeit der Bestimmung und Beschreibung der Phraseologismen hingewiesen, die Fremdsprachenlerner beherrschen sollen (cf. z. B. Eismann 1979, Hessky 1992 und 1997b). Überlegungen zur Festlegung eines phraseologischen Minimums bzw. Optimums (cf. Hessky 1997a: 139) kommen in der Regel aus der Fremdsprachendidaktik (cf. Darstellung in Hessky 1992: 159 ff.). So fordert Hessky eine Liste von Phraseologismen für Deutsch als Fremdsprache, die jeweils "in Abhängigkeit von der Muttersprache der Lernenden, auf kontrastiver Basis und unter Zielsetzung, Lernstufe etc." (Hessky 1992: 167) für den Unterricht aufgearbeitet werden müssen.

Ein weiterer Bereich, in dem ein phraseologisches Optimum bisher selten thematisiert wurde, für den dessen Bestimmung aber höchst relevant ist, ist die Fremdsprachenlexikographie. In phraseologischen Lern- und Wörterbüchern wird die Auswahl der Phraseologismen zwar immer gut begründet,

[a]ngeblich werden die Beispiele nach Frequenz, Disponibilität, Wichtigkeit, Kontrastivität, Benutzer- bzw. Adressatenbezug usw. ausgewählt, in Wirklichkeit ist ihre Auswahl jedoch recht willkürlich. (Ettinger 1998: 203)

Die Vorarbeiten für unsere Untersuchungen haben dies bestätigt, indem es sich herausgestellt hat, dass nur wenige Phraseologismen in mehreren Wörterbüchern vorkommen. Ein definiertes phraseologisches Optimum mit genauen Beschreibungen der Phraseologismen und Angaben zur Geläufigkeit und Frequenz würde eine einheitliche Grundlage für die Lernerlexikographie ergeben (cf. Dobrovolskij 1997b: 50 und Hallsteinsdóttir 2006). Für beide diese Bereiche gilt außerdem, dass ein definiertes Optimum dazu führen würde, dass seltene und unbekannte Phraseologismen aus den Lehrwerken bzw. Wörterbüchern verschwinden. Es würde

... wohl ermöglichen, daß man abkommt von dem reflexartig praktizierten Vorgehen, daß "bildhafte" Redensarten – mitunter völlig unabhängig von ihrem kommunikativen Stellenwert – in Lehrmaterialien mehr oder weniger gleichmäßig verteilt wie Rosinen präsentiert, um den "Kuchen Fremdsprache" den Lernenden dadurch schmackhafter zu machen. (Hessky 1992: 161)

Es handelt sich dabei um Phraseologismen wie *Eulen nach Athen tragen*², *Stein und Bein frieren*, *jm um den Bart gehen*, *jm goldene Berge versprechen*, *saufen wie ein Bürstenbinder*, die sowohl den hier befragten Muttersprachlern wenig geläufig sind, als auch nur selten im Korpus vorkommen (cf. dazu auch Hallsteinsdóttir 2001).

Bei Āurčo (2001: 100) werden fünf verschiedene Herangehensweisen bei der Erstellung von phraseologischen Minima dargestellt. Diese haben bei Untersuchungen zu Parömien zwar teilweise zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen geführt, wir sind aber der Meinung, dass sie in der richtigen Kombination eine verlässliche Grundlage für die Bestimmung phraseologischer Optima liefern können, wie wir im nächsten Kapitel zeigen. Die Herangehensweisen sind:

- *Analysen von Publikationen und Wörterbüchern*. Da Publikationen (Forschungsliteratur, Lehrwerke und/oder Wörterbücher) immer subjektive (und meist nicht genauer erläuterten) Entscheidungen der jeweiligen Autoren zu Grunde liegen, sind solche Analysen nur sehr eingeschränkt für die Bestimmung phraseologischer Optima geeignet, sie können höchstens das Material für weitere Untersuchungen liefern (siehe oben).
- *Korpusanalysen*. Eine Korpusanalyse kann wichtige Informationen zur Frequenz von Phraseologismen liefern. Sie kann jedoch nicht alleine eine Grundlage für ein phraseologisches Optimum bilden, denn sie sagt nur etwas über das Vorkommen von Phraseologismen (genauer gesagt: das Vorkommen von konstruierten Suchformen) in den Texten der verwendeten Korpora aus.
- Mit *psycholinguistischen Experimenten* und *soziolinguistisch-empirischen Untersuchungen* (Evokationstests: Listen mit konkreten Phraseologismen, zu denen Angaben gemacht werden) können Daten zur Geläufigkeit von Phraseologismen bei Sprechern gewonnen werden. Solche Daten stellen eine wichtige Ergänzung zu Resultaten aus Korpusanalysen dar.

4 Ergebnisse der Untersuchungen

Die Auswertung der Ergebnisse beider Untersuchungen bezieht sich nur auf die 1112 Phraseologismen, zu denen in den Untersuchungen Daten vorliegen; es handelt sich dabei überwiegend um Phraseologismen mit mindestens einem Substantiv als Komponente. Die Frequenz dieser Phraseologismengruppen wird in Abbildung 3 in Relation zur Geläufigkeit dargestellt:

² Ein Paradebeispiel, das sowohl im Unterricht Deutsch als Fremdsprache als auch in der (kontrastiven) Phraseologieforschung immer wieder auftaucht. Der Phraseologismus ist aber selten: die Suchform "Eulen nach Athen" kommt in *Deutscher Wortschatz* gerade 28 Mal vor und nur 33 der hier Befragten verwenden den Phraseologismus aktiv. In Hallsteinsdóttir (2001: 153) wurde der Phraseologismus sogar von keinem der befragten 41 deutschen Germanistikstudenten als "bekannt, aktiv verwendet" markiert, knapp die Hälfte hat ihn dagegen als "unbekannt" eingestuft.

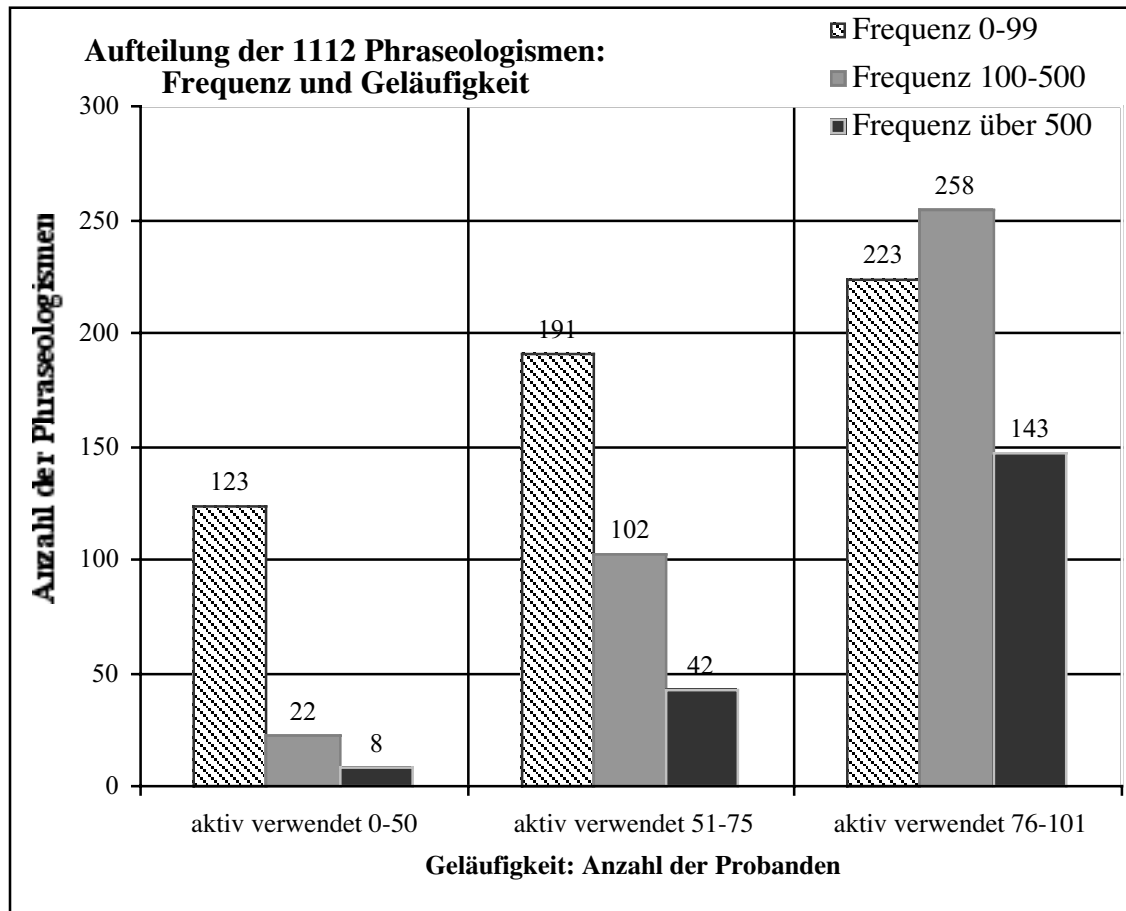


Abbildung 3: Antwortmöglichkeiten im Fragebogen zur Geläufigkeit deutscher Phraseologismen

Es gibt eine Korrelation zwischen Geläufigkeit und Frequenz, in dem Sinne dass der Großteil der Phraseologismen, die im Korpus eine hohe oder mittlere Frequenz haben (über 100 Belegstellen), auch von vielen Probanden aktiv verwendet wird. Außerdem weisen nur 30 der 153 Phraseologismen, die von weniger als der Hälfte der Probanden aktiv verwendet werden, eine höhere Frequenz als 100 Belegstellen auf. Die relativ hohe Anzahl aktiv verwendeter Phraseologismen (ca. 1/3 der von 76–101 Probanden aktiv verwendeten Phraseologismen), die wenige Belegstellen im Korpus haben, kann vermutlich teilweise dadurch erklärt werden, dass es sich um Phraseologismen handelt, die überwiegend im mündlichen Sprachgebrauch verwendet werden. Das Leipziger Korpus besteht aus geschriebenen Texten, in denen solche Phraseologismen naturgemäß nicht häufig vorkommen.

Die hier vorhandene Korrelation zwischen Frequenz und Geläufigkeit (viele Belegstellen – hohe Geläufigkeit) bei Phraseologismen entspricht nicht den Ergebnissen aus Ďurčos Untersuchungen zur Frequenz von Sprichwörtern im Korpus und zur Geläufigkeit bei Muttersprachlern. In seinen Untersuchungen

... hat sich das erwartete Ergebnis darin bestätigt, dass der Bekanntheitsgrad, die lexikographische Erfassung und die textuelle Vorkommenshäufigkeit keine korrelierenden Werte sind. (Ďurčo 2001: 102)

Eine Erwartung, dass es eine Korrelation gibt zwischen dem Vorkommen eines Phraseologismus im Wörterbuch, das in der Regel auf der individuellen Intuition der Verfasser basiert, und den anderen beiden Aspekten, der Frequenz im Korpus und der Geläufigkeit bei Sprechern, hat es aus unserer Sicht ohnehin nie gegeben. Es hat sich gleich bei der Auswertung der Wörterbücher gezeigt, dass es nur eine geringe Übereinstimmung in der Auswahl der Phraseologismen in den Wörterbüchern gibt.

Bei der Festlegung der Kriterien für die Gruppeneinteilung stößt man auf die Problematik, dass die Bestimmung, wann ein Phraseologismus als "frequent" oder "geläufig" anzusehen ist, einen gewissen Grad an Beliebigkeit aufweist. Die an sich "willkürliche" Einteilung in drei Gruppen (weniger als 100, 100–500 und über 500 Belegstellen) wird folgendermaßen begründet. Das phraseologische Ausgangskorpus für die Frequenzuntersuchung hatte ursprünglich 6000 Phraseologismen aus Wörterbüchern und Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache. Wenn man davon ausgeht, dass diese 6000 Phraseologismen ungefähr dieselbe Einteilung in Gruppen erreichen würden, wie die 1112 hier ausgewerteten Phraseologismen (13% haben eine hohe Geläufigkeit und hohe Frequenz und gehören zum Kernbereich eines phraseologischen Optimums), dann bekäme man in etwa 800–1000 Phraseologismen, die den Kernbereich des phraseologischen Optimums für Deutsch als Fremdsprache bilden.

Die Anzahl geläufiger deutscher Idiome bewegt sich um 1000. Dies zeugt davon, daß in der Idiomatik ein intersubjektiv gültiger Kernbereich existiert, der auf empirischen Wegen ermittelt und mit verschiedenen Methoden verifiziert werden kann. (Dobrovolskij 1997b: 50)

In Anlehnung an die Tabelle für die Auswertung des Bekanntheitsgrades von Sprichwörtern bei Ďurčo (2001: 103) werden die Phraseologismen im Folgenden nach ihrer Frequenz im Korpus und Geläufigkeit bei Muttersprachlern in Gruppen zusammengefasst.

Vorkommen	Text	Usus
Hoch	A	B
Niedrig	C	D

Abbildung 4: Ďurčos Tabelle für die Auswertung des Bekanntheitsgrades von Sprichwörtern

Ďurčos Gruppierung enthält jedoch nur eine Gruppe (AB), die für Fremdsprachenlerner relevant ist. Die Typen AD und CB bezeichnet er als philologische Stufe, "die praktisch nur für die Studenten des entsprechenden philologischen Studiums in Frage käme." (Ďurčo 2001: 104). Hier wird daher eine etwas differenziertere Einteilung in neun Gruppen gewählt, um die Möglichkeit zwischen Phraseologismen für die aktive und Phraseologismen für die passive phraseologische Kompetenz zu wählen, die für den mündlichen und/oder für den schriftlichen Sprachgebrauch wichtig sind.

Frequenz und Geläufigkeit	Frequenz im Korpus	Geläufigkeit bei Muttersprachlern
Hoch	A über 500 Belegstellen	B 76–101 aktiv verwendet
Mittel	C 101–500 Belegstellen	D 51–75 aktiv verwendet
Niedrig	E 0–100 Belegstellen	F 0–50 aktiv verwendet

Abbildung 5: Erweiterte Tabelle für die Auswertung der Geläufigkeit und der Frequenz von Phraseologismen

Diese Einteilung wird im Hinblick auf die Relevanz der Gruppen für ein phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache wie folgt begründet:

1. **Gruppe AB** – Zum Kernbereich eines phraseologischen Optimums für Deutsch als Fremdsprache gehören 143 Phraseologismen mit hoher Frequenz (über 500 Belege) und hoher Geläufigkeit (76–101). Diese Phraseologismen sollten im Grundwortschatz enthalten sein.
2. **Gruppe CB** – Zum Kernbereich des phraseologischen Optimums gehören auch die 258 Phraseologismen mit mittlerer Frequenz (100–500 Belege) und hoher Geläufigkeit (76–101). Diese sollten im Bereich der Sprachproduktion für gesprochene Texte und im Bereich der Sprachrezeption für geschriebene Texte vermittelt werden. Bsp.: *nicht auf den Mund gefallen sein, ein Tropfen auf den heißen Stein sein.*
3. **Gruppe EB** – Es ist anzunehmen, dass die 223 Phraseologismen, die eine niedrige Frequenz (weniger als 100 Belege) im Textkorpus und eine hohe Geläufigkeit (76–101) bei den Muttersprachlern aufweisen, zum großen Teil zur gesprochenen Sprache gehören. Wenn dies zutrifft, dann gehören diese Phraseologismen ebenso zum Kernbereich eines phraseologischen Optimums, zum Bereich der Sprachrezeption für die gesprochene Sprache, bei fortgeschrittenen Sprachlernern zum Bereich der Sprachproduktion. Bsp.: *(bei jm) ins Fettnäpfchen treten, wie ein Wasserfall reden.*
4. **Gruppe AD** – Die 42 Phraseologismen mit hoher Frequenz (über 500 Belege) und mittlerer Geläufigkeit (50–75) gehören zur Peripherie des phraseologischen Optimums, im Bereich der Sprachrezeption für geschriebene Texte. Bsp.: *die Weichen für jn/etw. stellen, bei jm (tief) in der Kreide stehen.*
5. **Gruppe CD** – Die 102 Phraseologismen mit mittlerer Frequenz (100–500 Belege) und mittlerer Geläufigkeit (51–75) gehören nicht zum phraseologischen Optimum, sie sollten jedoch zur passiven phraseologischen Kompetenz bei fortgeschrittenen Sprachlernern gehören. Bsp.: *etw. auf die hohe Kante legen, jm den Wind aus den Segeln nehmen.*
6. **Gruppe ED** – Die 191 Phraseologismen mit niedriger Frequenz (weniger als 100 Belege) und mittlerer Geläufigkeit (51–75) gehören nicht zum phraseologischen Optimum. Bsp.: *Gift und Galle spucken/speien, schwört Stein und Bein (auf etw.) schwören.*
7. **Gruppe AF** – Diese Gruppe von 8 Phraseologismen mit hoher Frequenz (über 500 Belege) und niedriger Geläufigkeit (0–50) muss genauer untersucht werden. Wenn die Angaben richtig sind, dann gehören diese Phraseologismen zur Peripherie des phraseologischen Optimums, zur passiven phraseologischen Kompetenz. Bsp.: *mit dem Rücken an die Wand kommen, sich_{Akk.} im Sattel halten.*

8. **Gruppe CF** – Die Gruppe von 22 Phraseologismen mit mittlerer Frequenz (100–500 Belege) und niedriger Geläufigkeit (0–50) gehört nicht zum phraseologischen Optimum. Bsp.: *jm an die Kandare nehmen, jm blauen Dunst vormachen.*
9. **Gruppe EF** – Die 123 Phraseologismen mit niedriger Frequenz (weniger als 100 Belege) und niedriger Geläufigkeit (0–50) gehören nicht zum phraseologischen Optimum. Bsp.: *mit Kanonen nach/auf Spatzen schießen, weder Fisch noch Fleisch sein.*

Mit dieser Einteilung schließen wir uns Ďurčos (2001: 104) Schlussfolgerungen an,

- dass ein phraseologisches Optimum als "ein Extrakt der Korrelation zwischen Bekanntheit und Häufigkeit" bestimmt werden kann, und
- dass ein phraseologisches Optimum "als graduelle Kategorie angesehen werden [kann], d. h. in Abhängigkeit von der Stufe und Etappe des Deutschlernens" in Relation zu den erwünschten sprachlichen Fertigkeiten bestimmt werden sollte (cf. dazu auch Hessky 1992 und 1997b).

Wir möchten auf der Grundlage der neun aufgelisteten Gruppen vorschlagen, die Phraseologismen aus Gruppe AB als den **offenen Kernbereich** eines phraseologischen Optimums für Deutsch als Fremdsprache anzusehen. Die Liste im Anhang dieses Beitrags beinhaltet alle 143 Phraseologismen aus dieser Gruppe³. Es handelt sich um die Phraseologismen mit hoher Frequenz (über 500 Belege) und hoher Geläufigkeit (76-101), die auf jeden Fall zum Kernbereich eines phraseologischen Optimums für Deutsch als Fremdsprache gehören sollten. Da wir nur einen kleinen Teil der deutschen Phraseologie untersucht haben, gehen wir allerdings nicht davon aus, dass dies die einzigen Phraseologismen sind, die zu dieser Gruppe gehören sollten.

Es sind bei der Auswertung der Untersuchungsergebnisse noch keine lexikalisch-semantischen Relationen oder andere Gruppierungen in der Phraseologie (cf. dazu z.B. Hallsteinsdóttir 2001 und Roos 2001: 80 ff.) wie z. B. die Relation zwischen *sich ein Bild von jm/etw. machen, (über etw.) im Bilde sein* und *jn (über etw.) ins Bild setzen* berücksichtigt worden, daher wird nur der in der Geläufigkeitsuntersuchung verwendete Phraseologismus aufgelistet. Die Liste ist nach der ersten substantivischen Komponente alphabetisch sortiert.

Um die in der Liste aufgeführten Phraseologismen in Wörterbücher aufzunehmen oder im Fremdsprachenunterricht einzusetzen, ist u. a. eine ausführliche lexikographische Beschreibung, die Durchführung intersprachlicher Vergleiche und eine didaktische Aufarbeitung notwendig (cf. Jesenšek im Druck a). Die Arbeit an der mehrsprachigen lexikographischen Erfassung (cf. Jesenšek im Druck b und www.ephas.com) an und der Didaktisierung (cf. Šajánková im Druck) dieser Phraseologismen hat bereits angefangen.

³ Die Listen mit den Phraseologismen aus den anderen Gruppen können unter erlahall@yahoo.dk angefordert werden.

5 Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag haben wir **einen ersten Vorschlag** für den Kernbereich eines phraseologischen Optimums für Deutsch als Fremdsprache gemacht. Diese Phraseologismen sollen und können allerdings kein endgültig abgeschlossenes phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache darstellen, denn es wurde zugegebenermaßen nur ein kleiner Ausschnitt der deutschen Phraseologie untersucht.

Das von uns vorgeschlagene Optimum ist als eine offene Liste von Phraseologismen anzusehen, die u. a. in Relation zum Lernziel und abhängig von der Muttersprache der jeweiligen DaF-Lerner modifiziert werden sollte. Die Phraseologismen müssen außerdem noch mit einer genauen Beschreibung versehen werden. Erst dann stellen sie eine Grundlage dar, die im Fremdsprachenunterricht oder für lexikographische und kontrastive Arbeiten zur Verfügung verwendet werden kann.

Wir sind uns der Grenzen der verwendeten Methodik und Datengrundlage (Anzahl der befragten Personen, Spezifika des verwendeten Korpus, Auswahl der Phraseologismen) durchaus bewusst. Die Ergebnisse halten wir trotzdem für aussagekräftig und die hier vorgeschlagenen Phraseologismen des Optimums für den Einsatz im DaF-Unterricht für ausreichend abgesichert. Wir betrachten diesen Beitrag als einen ersten Schritt auf dem Weg, konkretes phraseologisches Material für den Fremdsprachenunterricht aufzuarbeiten. Eine spezifischere didaktische Aufarbeitung muss in jedem Falle noch erfolgen. Ebenso betrachten wir unsere Arbeit als einen Beitrag zu einer grundlegenden theoretisch-methodischen Diskussion zur Methodik, Möglichkeiten und Zielen der Korpuslinguistik in Relation zur angewandten Linguistik.

Literaturangaben

- Buscha, Joachim (1979): *Deutsches Übungsbuch. 100 Phraseologismen in Bildern*. Leipzig.
- Čermák, František (2003): "Paremiological Minimum of Czech: The Corpus Evidence". In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (eds.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: 15–31. (= *Phraseologie und Parömiologie* 14).
- Chlosta, Christoph/Grzybek, Peter/Ross, Undine (1994): "Wer kennt denn heute noch den Simrock? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Bekanntheit deutscher Sprichwörter in traditionellen Sammlungen." In: Chlosta, Christoph/Grzybek, Peter/Piirainen, Elisabeth (eds.): *Sprachliche Bilder zwischen Theorie und Praxis*. Bochum: 31–60. (= *Studien zur Phraseologie und Parömiologie* 2).
- Colson, Jean-Pierre (2003): "Corpus Linguistics and Phraseological Statistics: a few Hypotheses and Examples." In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (eds.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: 47–59. (= *Phraseologie und Parömiologie* 14).
- Cowie, Anthony P. (2003): "Exploring native-speaker knowledge of phraseology: informant testing or corpus research?" In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud

- (eds.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: 73–81. (= *Phraseologie und Parömiologie* 14).
- Dobrovolskij, Dmitrij O. (1997a): *Idiome der lebendigen Sprache. Deutsch-russisches Wörterbuch*. Moskva.
- Dobrovolskij, Dmitrij O. (1997b): *Idiome im mentalen Lexikon. Ziele und Methoden der kognitivbasierten Phraseologieforschung*. Trier. (= *Fokus* 18).
- Ďurčo, Peter (1994): *Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie: Am Beispiel Deutsch und Slowakisch*. Heidelberg.
- Ďurčo, Peter (2001): "Bekanntheit, Häufigkeit und lexikographische Erfassung von Sprichwörtern. Zu parömiologischen Minima für DaF". In: Häcki Buhofer, Annelies/Burger, Harald/Laurent, Gautier (eds.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie*. Baltmannsweiler, Schneider Verlag: 99–106. (= *Phraseologie und Parömiologie* 8).
- Ďurčo, Peter (2003): "Empirische Daten zur Sprichwortvariabilität". In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (eds.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: 83-95. (= *Phraseologie und Parömiologie* 14).
- Eismann, Wolfgang (1979): "Phraseologie und Russischunterricht in der Sowjetunion". *Die Neueren Sprachen* 78/6: 555–572.
- Ettinger, Stefan (1998): "Einige Überlegungen zur Phraseodidaktik". In: Eismann, Wolfgang (ed.): *EUROPHRAS 95. Europäische Phraseologie im Vergleich: Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt*. Bochum: 201–217. (= *Studien zur Phraseologie und Parömiologie* 15).
- Götz, Dieter/Haensch, Günther/Wellmann, Hans (eds.) (1997): *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin etc.
- Griesbach, Heinz/Schulz, Dora (2000): *1000 deutsche Redensarten. Mit Erklärungen und Anwendungsbeispielen*. Berlin et.
- Griesbach, Heinz/Uhlich, Gudrun (1993): *Mit anderen Worten. Deutsche Idiomatik. Redensarten und Redeweisen*. München.
- Hallsteinsdóttir, Erla (2001): *Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch*. Hamburg (= *PHILOLOGIA – Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse* 49). http://www.verlagkovac.de/0435_volltext.htm.
- Hallsteinsdóttir, Erla (2003): "Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch". In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (eds.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: 357–367. (= *Phraseologie und Parömiologie* 14).
- Hallsteinsdóttir, Erla (2005): "Vom Wörterbuch zum Text zum Lexikon". In: Fix, Ulla et al. (eds.): *Zwischen Lexikon und Text – lexikalische, stilistische und textlinguistische Aspekte*. Leipzig: 325–337.
- Hallsteinsdóttir, Erla (2006): "Phraseographie". *HERMES Journal of Language and Communication Studies* 36: 91–128.
- Hallsteinsdóttir, Erla (im Druck: a): "A bilingual electronic dictionary of idioms". In: Gottlieb, Henrik/Mogensen, Jens Erik (eds.): *Dictionaries, Lexicographical Options and User Needs*. Amsterdam. (= *Terminology and Lexicography Research and Practice*).

- Hallsteinsdóttir, Erla (im Druck b): "Konzeption und Erstellung einer computergestützten zweisprachigen Phraseologiesammlung Isländisch – Deutsch". In: Häcki Buhofer, Annelies/Burger, Harald (eds.): *Phraseology in Motion. Proceedings of EuroPhras Basel 2004*. Baltmannsweiler.
- Hallsteinsdóttir, Erla (im Druck c): "Wörtliche, freie und phraseologische Bedeutung. Eine korpusbasierte Untersuchung des Vorkommens von freien und phraseologischen Lesarten bei deutschen Phraseologismen". In: Kržišnik, Erika (ed.): *Phraseologie in der Sprachwissenschaft und anderen Disziplinen. Tagungsband EUROPHRAS Slovenija 2005*.
- Herzog, Annelies (u. Mitarbeit von Arthur Michel und Herbert Riedel) (1993): *Idiomatische Redewendungen von A – Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*. Leipzig.
- Hessky, Regina (1992): "Aspekte der Verwendung von Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache". *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 21: 159–168.
- Hessky, Regina (1997a): "Feste Wendungen – ein heißes Eisen? Einige phraseodidaktische Überlegungen für den DaF-Unterricht". *Deutsch als Fremdsprache* 3/1997: 139–143.
- Hessky, Regina (1997b): "Einige Fragen der Vermittlung von Phraseologie im Unterricht Deutsch als Fremdsprache". In: Wimmer, Rainer/Berens, Franz-Joseph (eds.): *Wortbildung und Phraseologie*. Tübingen: 255–261. (= *Studien zur deutschen Sprache* 9).
- Hessky, Regina/Ettinger, Stefan (1997): *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen.
- Jesenšek, Vida (im Druck a): "Phraseologie in der Fremdsprache Deutsch". In: *Begegnungssprache Deutsch*, Band 1. Wien. Erscheint 2006.
- Jesenšek, Vida (im Druck b): "EPHRAS. Mehrsprachige phraseologische Lernmaterialien auf CD-ROM". In: Kržišnik, Erika (ed.): *Phraseologie in der Sprachwissenschaft und anderen Disziplinen. Tagungsband EUROPHRAS Slovenija 2005*.
- Kempcke, Günter (u. Mitarbeit von Barbara Seelig, Birgit Wolf, Elke Tellenbach et al.) (2000): *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, New York.
- Roos, Eckhard (2001): *Idiom und Idiomatik: Ein sprachliches Phänomen im Lichte der kognitiven Linguistik und Gestalttheorie*. Aachen. (= *Sprache & Kultur* 39).
- Šajánková, Monika (2004): "Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht". In: Piirainen, Ilpo T./Meier, Jörg (eds.): *Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik*. Wien: 203–218.
- Šajánková, Monika (2005a): *Gebrauch, Erwerb und Verständnis von Phraseologismen*. Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Comenius Universität Bratislava.
- Šajánková, Monika (2005b): "Auswahl der Phraseologismen zur Entwicklung der aktiven phraseologischen Kompetenz". In: Jankovičová, Milada/Mlacek, Jozef/Skladaná, Jana (eds.): *Frazeologické štúdie IV*. Bratislava, Veda, Vydateľstvo Slovenskej Akadémie Vied: 325-340.
- Šajánková, Monika (im Druck): "Phaseodidaktische Überlegungen zur Entwicklung der aktiven phraseologischen Kompetenz". In: Kržišnik, Erika (ed.): *Phraseologie in der Sprachwissenschaft und anderen Disziplinen. Tagungsband EUROPHRAS Slovenija 2005*.
- Schindler, Franz (1998): "Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Kenntnis tschechischer Sprichwörter (im Vergleich zur Simrock-Untersuchung von Chlosta et al.)".

- In: Hartmann, Dietrich (ed.): *"Das geht auf keine Kuhhaut". Arbeitsfelder der Phraseologie*. Bochum: 279–310. (= *Studien zur Phraseologie und Parömiologie* 16).
- Steyer, Kathrin (2003): "Korpus, Statistik, Kookkurrenz. Lässt sich Idiomatisches "berechnen"?" In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (eds.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: 33–46. (= *Phraseologie und Parömiologie* 14).
- Wotjak, Barbara (2001): "Phraseologismen im neuen Lernerwörterbuch – Aspekte der Phraseologiedarstellung im de Gruyter-Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache". In: Häcki Buhofer, Annelies/Burger, Harald/Laurent, Gautier (eds.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie*. Baltmannsweiler: 263-279. (= *Phraseologie und Parömiologie* 8).
- Wotjak, Barbara/Richter, Manfred (1993): *Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis*. Leipzig etc.

Anhang: 143 Phraseologismen im Kernbereich des phraseologischen Optimums

<i>Komponente</i>	<i>Phraseologismus</i>	<i>bekannt – verwendet</i>	<i>Frequenz</i>
Abfuhr	jm eine Abfuhr erteilen	84	574
Ahnung	keine (blasse) Ahnung (von etw.) haben	82	2333
Anhieb	auf Anhieb	100	2211
Arm	jm (mit etw.) unter die Arme greifen	90	1054
Atem	jn/etw. in Atem halten	77	970
Auge	jm in die Augen/ins Auge springen/fallen	81	1733
Auge	jn/etw. im Auge behalten/haben	98	4062
Auge	jn/etw. (nicht) aus den Augen/aus dem Auge verlieren	96	4595
Auge	etw. ins Auge fassen	80	1710
Ball	am Ball bleiben/sein	85	924
Bein	auf den Beinen sein	89	759
Bein	etw. auf die Beine stellen	87	912
Bescheid	Bescheid wissen (über jn/etw.)	97	1907
Bild	sich _{Dativ} ein Bild von jm/etw. machen	87	537
Bildfläche	von der Bildfläche verschwinden	89	565
Bühne	etw. über die Bühne bringen	81	3933
Dach	unter Dach und Fach sein	92	1711
Dach	etw. unter Dach und Fach bringen	78	1711
Dorn	jm ein Dorn im Auge sein	82	1347
Druck	jn unter Druck setzen	79	9741
Dunkel	im Dunkeln tappen	85	751
Ecke	jn um die Ecke bringen	91	2129
Eis	etw. auf Eis legen	96	1999
Faust	etw. auf eigene Faust tun	99	1202
Ferse	jm (dicht) auf den Fersen bleiben/sein	93	554
Finger	jm auf die Finger sehen/schauen/gucken	93	633
Fußstapfen	in js Fußstapfen treten	83	706
gang	gang und gäbe sein	90	623
Gewicht	ins Gewicht fallen	78	1639
Griff	etw. in den Griff bekommen/kriegen	91	3399
Griff	jn/etw. im Griff haben	88	3032
Großen	im Großen und Ganzen	99	1021
Grund	etw. auf den Grund gehen	93	812

Haar	sich _{Akk.} in die Haare geraten/kriegen	87	517
Hals	jm um den Hals fallen	94	1588
Hand	alle Hände voll zu tun haben	95	651
Hand	etw. (selbst) in die Hand nehmen	95	1922
Hand	(klar) auf der Hand liegen	93	2696
Hand	jm (völlig) freie Hand lassen	88	863
Hand	js rechte Hand sein	83	1031
Hand	Hand in Hand (arbeiten)	80	1162
Hand	sich _{Dativ} die Hände reiben	79	603
Hand	etw. (nicht) aus der Hand geben	78	2560
Hand	jm an die/zur Hand gehen	77	1214
Hand	jm sind (die) Hände (und Füße) gebunden/gefesselt	76	675
Handtuch	das Handtuch werfen/schmeißen	77	517
Handwerk	jm das Handwerk legen	76	507
Haufen	etw. über den Haufen werfen	79	750
Häuschen	(ganz/völlig) aus dem Häuschen sein/geraten	90	615
Herz	jm am Herzen liegen	96	1822
Herz	von ganzem Herzen	95	656
Herz	jn in sein/ins Herz schließen	89	1163
Himmel	aus heiterem Himmel	95	606
Hin	nach vielem/langem/einigem/ewigem Hin und Her	94	4583
Höhe	(nicht) (ganz) auf der Höhe sein; sich auf der Höhe fühlen	83	1491
Hose	in die Hose gehen	84	622
Hose	sich (vor Angst) in die Hosen machen	79	622
Hut	jn/etw./alle(s) unter einen Hut bringen	83	861
Kauf	etw./jn (mit) in Kauf nehmen	91	5319
Keim	etw. im Keim ersticken	76	609
Kippe	auf der Kippe stehen/sein	94	848
Klaren	sich _{Dativ} über etw. im Klaren sein	96	1417
Kopf	sich etw. durch den Kopf gehen lassen	97	896
Kopf	sich _{Dativ} etw. in den Kopf setzen	91	1261
Kopf	jm etw. an den Kopf werfen	83	838
Kopf	jn vor den Kopf stoßen	81	703
Kosten	auf seine Kosten kommen	90	1908
Kragen	jm an den Kragen gehen	82	707
Kürzeren	den Kürzeren ziehen	90	805
Länge	sich _{Akk.} in die Länge ziehen	89	627

Last	jm zur Last fallen	89	2400
Laufenden	(mit etw.) auf dem Laufenden sein	92	616
Leben	ums Leben kommen	90	10971
Licht	grünes Licht geben/erhalten	79	3330
Licht	etw. ans Licht bringen	77	1584
Lorbeer	(sich _{Akk.}) auf den/seinen Lorbeeren ausruhen	86	501
Luft	in der Luft liegen	88	4690
Luft	(gleich/schnell/leicht) in die Luft gehen	83	4460
Luft	aus der Luft gegriffen sein	82	1965
Luft	in der Luft schweben/hängen	76	4690
Mann	etw. an den Mann bringen	78	851
Mann	(s)einen Mann stehen	76	2447
Mond	hinters/auf dem Mond leben	91	677
Mund	jm etw. in den Mund legen	80	1853
Naht	aus den/allen Nähten platzen/gehen	89	702
Nase	(von jm/etw.) die Nase (gestrichen) voll haben	93	813
Nase	auf die Nase fallen (mit etw.)	84	534
Nase	jn an der Nase herumführen	81	569
Nenner	etw. auf einen (gemeinsamen) Nenner bringen	76	524
Nerv	jm auf die Nerven fallen/gehen	97	943
Partie	mit von der Partie sein	88	1702
Pech	Pech haben	98	707
Punkt	etw. auf den Punkt bringen	94	2710
Rad	unter die Räder kommen/geraten	81	794
Rahmen	aus dem Rahmen fallen	87	623
Rede	jn zur Rede stellen	91	709
Rede	jm Rede und Antwort stehen	88	1244
Reihe	an der Reihe sein/an die Reihe kommen	96	1724
Reihe	aus der Reihe tanzen	95	669
Rolle	eine/keine (große/kleine) Rolle spielen	95	5224
Rücken	jm in den Rücken fallen	89	1049
Rücken	jm/etw. den Rücken kehren/wenden/zuwenden/zudrehen	84	1810
Runde	über die Runden kommen	91	1183
Schach	jn in Schach halten	80	868
Schatten	jn/etw. in den Schatten stellen	77	1244
Schlange	Schlange stehen	93	1277
Schliche	jm auf die Schliche kommen	84	556

Schuhe	jm (die Schuld an) etw. in die Schuhe schieben	85	549
schwarz	(etw.) schwarz auf weiß (haben/besitzen)	94	573
Schwarze	ins Schwarze treffen	88	528
Schwung	in Schwung kommen	90	1579
Spiel	auf dem Spiel stehen	89	2341
Spiel	etw. aufs Spiel setzen	89	1599
Spitze	etw. auf die Spitze treiben	85	687
Sprache	etw. zur Sprache bringen	86	2177
Spur	jm/etw. auf die Spur kommen	79	2497
Staub	sich _{Akk.} aus dem Staub(e) machen	90	518
Stelle	auf der Stelle treten/nicht von der Stelle kommen	83	1742
Stern	(noch) in den Sternen stehen	91	581
Stich	jn (nicht) im Stich lassen	94	1938
Strang	an einem/am gleichen/selben Strang ziehen	82	979
Straße	auf der Straße sitzen/stehen/liegen	81	10185
Straße	jn auf die Straße setzen/werfen	80	5933
Strich	jm/etw. einen (dicken) Strich durch die Rechnung machen	90	637
Tag	Tag und Nacht	97	1788
Tasche	etw. (schon) in der Tasche haben	79	2610
Teufel	zum Teufel gehen/sein	76	563
Tisch	unter den Tisch fallen	82	837
Tisch	jn über den Tisch ziehen	81	1004
Ton	den Ton angeben	85	608
Tour	auf Touren kommen	84	879
Trab	jn auf Trab bringen	82	790
Tür	jn vor die Tür setzen	86	1268
Wand	in seinen vier Wänden	90	893
Wasser	jn/sich über Wasser halten	88	1044
Weg	jm über den Weg laufen	93	943
Weite	das Weite suchen	82	814
Wort	(immer) das letzte Wort haben/behalten (wollen/müssen)	95	2114
Wort	jn beim Wort nehmen	90	595
Zahl	rote Zahlen schreiben; in den roten Zahlen sein	80	2670
Zeile	zwischen den Zeilen lesen (können)	90	581
Zeug	sich _{Akk.} (tüchtig) ins Zeug legen	80	711